

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 248. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mit 15 Groschen. Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Bloty 4.—, wöchentlich Bloty 1.—; Ausland: monatlich Bloty 7.—, jährlich Bloty 84.— Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petritauer 109
Telephon 136-90. Postleitzettel 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigepreise: Die siebengespaltenen Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltenen Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuchte 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Bloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Drei schwere Grubenunglücke.

Fünf Bergarbeiter in Sosnowice verschüttet, drei in Oberschlesien getötet.

Auf der Modzejow-Grube bei Sosnowice ereignete sich ein schweres Grubenunglück. Auf der 400-Meter-Sohle waren 12 Bergleute beschäftigt, als plötzlich ein Bruch der Firste erfolgte. Sieben Leuten gelang es zu flüchten, während die übrigen fünf von herabstürzenden Kohlen überrascht und verschüttet wurden. Trotz sofort eingeleiteter Rettungsarbeiten, die nur sehr mühsam fortgeschreiten, ist es nach 18stündiger Dauer noch nicht gelungen, an die Verunglückten heranzukommen. Es besteht nur noch geringe Hoffnung, die Leute lebend zu bergen.

Auf den Vorhöhen in Kostuchwa, Kreis Pleß, wurden durch zu Bruch gehende Ecksteiler zwei Bergleute durch Kohlenmassen verschüttet und auf der Stelle getötet.

Auf der Radzionka-Grube wurde ebenfalls ein Bergmann durch Kohlenmassen verschüttet. Die völlig verstümmelte Leiche konnte erst nach 30stündiger Arbeit geborgen werden.

Hente Urteil im Weißrussen-Prozeß.

Der gestrige Verhandlungstag im Standgerichtsprozeß gegen die Weißrussen in Kobryn war mit den Reden der Verteidiger und dem letzten Wort der Angeklagten ausgestattet. Die Angeklagten beläumten sich nach wie vor nicht zur Organisierung eines bewaffneten Aufstandes und bat um Freispruch. Der Vorsitzende des Gerichts gab bekannt, daß das Urteil heute um 12 Uhr mittags bekanntgegeben werden wird.

Das Geheimnis der Reichstagsbrandstiftung.

Berlonserenz der juristischen Kommission des Untersuchungsausschusses zur Ausklärung des Reichstagsbrandes.

London, 7. September. Am Sonnabend, dem 2. September, tagte in Paris die Berlonserenz der juristischen Kommission des Untersuchungsausschusses zur Ausklärung des Reichstagsbrandes, die sich mit der Vorbereitung des „Gegen-Prozesses“ am 14. September in London beschäftigte.

Die Mitglieder der juristischen Kommission bereiteten in einer eingehenden Besprechung die Tagung des Untersuchungsausschusses, die Vernehmung der Zeugen, die Überprüfung des Beweismaterials in London vor.

Sie beschlossen einstimmig folgende Resolution der Deftlichkeit zu übermitteln:

Auf Initiative des Internationalen Komitees für die Opfer des Hitlerfaschismus unter dem Vorsitz von Lord Marley haben am 2. September folgende Mitglieder unter dem Vorsitz von Herrn Moro-Giafferie sich versammelt: Frau Dr. Balkér-Nort (Holland), die Herren Francesco Nitti (Italien), Vald Hvidt (Dänemark), Georg Branting (Schweden), Pierre Vermeylen (Belgien), Johannes Huber (Schweiz).

Diese Kommission stellte fest:

1. Dass unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine wirksame Verteidigung nicht möglich ist. Die deutschen Rechtsanwälte können heute keine unabhängigen Verteidiger sein, um so weniger, als Verteidigung von Kommunisten als kommunistische Betätigung verfolgt werden kann. Die von den Angeklagten oder deren Familien gewählten ausländischen Rechtsanwälte sind vom Gericht unter durchsichtigen Vorwänden zurückgewiesen worden.

2. Dass Freiheit und Leben der Zeugen, die in diesem Prozeß zugunsten der Angeklagten aussagen würden, sowie das Leben ihrer Verwandten bedroht ist.

3. Dass die Angeklagten eine nicht menschenwürdige Behandlung erleiden, die ihnen nicht die Freiheit lässt, ihre eigene Verteidigung sachgemäß vorzubereiten.

Die Kommission sieht nicht die Sicherheit gegeben, daß das Leipziger Gericht irgendeines der grundlegenden Probleme dieses Prozesses löst.

Sie begrüßt daher die Einberufung der Untersuchungskommission nach London, durch die unter Kontrolle des Weltgewissens jene Tatsachen geflärt werden, die offiziell den Angeklagten zur Last gelegt werden.

Wie war es auf der Erntefeiern in Spala?

Fatale Organisation.

Wir brachten am Montag der Sanacjapresse zufolge einen kurzen Bericht über die Erntefeiern in Spala. Danach hätte alles sehr fein geklappt. Demgegenüber stellt aber die Warschauer „Prasjowa Agencja Komunikacyjna“ die Feier im Sommerth des Staatspräsidenten in einem ganz anderen Lichte dar.

Dieser Agentur zufolge ist die Organisation der Feier geradezu fatal gewesen, vor allem deswegen, weil mindestens 10 000 Menschen mehr herbeigeschickt wurden als Plätze vorbereitet wurden. Mehrere tausend Seelen hatten geradezu nicht wo zu schlafen in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag. Bereits am Sonnabend sind in Spala mehrere Korrespondenten ausländischer Zeitungen eingetroffen, die gleich von vornherein durch das Fehlen jeglicher Organisation enttäuscht wurden: an der Eisenbahnhaltestelle war niemand vom Organisationskomitee zu sehen, ringsum war es leer und finster. Die einzige „Zerstreuung“ war der strömende Regen. Erst einige Eisenbahner nahmen sich der ausländischen Gäste an. Es erwies sich, daß die Organisationsmängel damit noch nicht

zu Ende waren: auch am nächsten Tage, am eigentlichen Erntefest, hatte das Organisationskomitee weder den Kopf noch Zeit, sich der ausländischen Journalisten oder überhaupt der Presse anzunehmen. Die ausländischen Pressevertreter befanden sich in einer schwierigen Lage, da sie sich mit der Menge nicht verständigen konnten und dabei den Namen des Organisators des Erntefestes Gwizdż nicht aussprechen konnten. Hierbei erwiesen ihnen lediglich die polnischen Zeitungsleute einige Hilfe, die übrigens ebenfalls ganz sich selbst überlassen wurden.

Den ganzen Tag über war es nicht möglich, an die Lebensmittelthäfen heranzutreten. Diese wurden von der Viertausendköpfigen Menge im Augenblick leergemacht. Es blieb nichts anderes übrig, als sich auf eigene Kosten und auf eigenen Risiko zu bestücken. Die erbauten Tribünen waren so klein, daß nicht einmal für die Pressevertreter Stehplätze vorhanden waren.

Nicht minder fatal stellte sich die Organisation der Abfahrt dar. An die Herbeischaffung einer genügenden Anzahl Eisenbahnwaggons hat niemand gedacht. Einen Platz im Wagen mußte man mit Gewalt erobern. Eine kleine Freude stellten die Automobile der staatlichen Wirtschaftsträger dar, die jedoch nur Auserwählte aus Spala nach Hause brachten.

Beschlagnahme.

Die gestrige „Lodzer Volkszeitung“ wurde für den kurzen Nachschlag zur Meldung „Anleiheverordnung veröffentlicht“ beschlagnahmt. Wahrscheinlich hat der Hinweis auf den Charakter der Anleihe das Missfallen des Senators hervorgerufen.

Gerüchte über Änderungen in der Regierung.

In politischen Kreisen gehen wieder Gerüchte um, die wissen wollen, daß sofort nach der Rückkehr des Marschall Piłsudski aus Zaleszczyki Änderungen in der Regierung eintreten werden. Man sagt, es werden der Inneminister Oberst Pieracki und der Industrie- und Handelsminister General Barczycki zurücktreten. Es soll auch die Wahrscheinlichkeit bestehen, daß das Ministerium für Industrie und Handel von Prystor übernommen werden wird.

Polens Militärvertreter bei der Wiener Sobieski-Fiere.

Zum Vertreter der polnischen Militärbehörden bei den Wiener Sobieski-Fieren ist, wie das Kriegsministerium mitteilt, der bekannte General Wieniawa-Dlugoszewski ernannt worden.

Die Stimmung auf dem Lande.

Zum Bauernkrawall von Stopnicki.

Wir berichteten bereits über die Verhaftungen, die in den letzten beiden Tagen der vergangenen Woche im Bezirk Stopnicki in der Wojewodschaft Kielce unter Funktionären der Bauernpartei vorgenommen wurden.

Nunmehr wird amtlich zu den Verhaftungen verlautbart, daß diese Verhaftungen durch die Vorfälle, die sich am Sonntag im Kreise Stopnicki ereigneten, vollständig gerechtfertigt worden seien. In Piaszki-Kielce habe sich trotz des polizeilichen Verbots unter freiem Himmel eine Massenversammlung von Bauern zusammengefunden, an die der Sejmabgeordnete Araszkiewicz, der Generalsekretär der in der Volkspartei vereinigten Bauern eine aufheiterische Ansprache gehalten habe. Die Menge sei in gegen die Regierung gerichtete Rufe ausgebrochen, so daß sich die Polizei veranlaßt geschehen habe, sie auseinanderzutreiben. Als die Beamten auf die Menge losmarschiert seien, seien sie von einem Steinbogen empfangen worden und hätten eine Reihe von Warnungsschüssen in die Luft abgefeuert, die jedoch niemand verletzt. Dagegen seien eine ganze Reihe Polizisten, darunter auch der Polizeikommandant von Stopnicki durch Steinwürfe ernsthaft verletzt worden.

Zoll erhöhung für Luxusartikel.

Auch Tonfilme werden um 300 Prozent teurer.

Im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs am 11. Oktober wird das Finanzministerium eine Reihe neuer Anordnungen treffen. Und zwar werden insbesondere für Luxusartikel überaus hohe Zollsätze festgesetzt werden. So wird der Zoll betragen für 100 kg. Ananas — 680 zł., Vale — 500 zł., Champagner — 3750 zł., lebende Blumen — 1250 złoty. Überaus hoch werden auch die Zollsätze für Modeartikel und Pelze sein. Für 100 kg. Zobelselle z. B. wird nicht weniger als 125 000 złoty Zoll erhoben werden. Lediglich Naturleder in rohem Zustande wird zollfrei sein, und zwar mit Rücksicht darauf, daß Seide in Polen noch nicht in genügendem Maße produziert wird.

Außerdem werden Tonfilme überaus hoch verzollt werden, und zwar in Höhe von 25 000 złoty für jedes Tonfilmband. Dies wird bei manchen Filmern eine Erhöhung um 300 Prozent bedeuten. Auf diese Weise soll die Einfuhr von ausländischen Tonfilmen gedrosselt und dafür die Filmindustrie Polens gefördert werden. Daß aber dadurch dem Publikum die guten ausländischen Filmfunktionen vorenthalten und dafür die meist nur Kitscherzeugnisse darstellenden inländischen Filme geboten werden, geht den Finanzbehörden scheinbar weniger an.

Frankreichs Ostpolitit.

Eine Berliner Beleuchtung.

Berlin, 7. September. Die Reise Herriots nach Bulgarien und nach der Sowjetunion ist ein Anzeichen der erhöhten Aktivität der französischen Politik auf dem Balkan und in Osteuropa. Die Bestrebungen Frankreichs greifen bekanntlich seit einiger Zeit über den Block der Kleinen Entente hinaus, der sich in diesem Frühjahr zu einer selbständigeren Politik entschlossen hat und überdies wirtschaftlich durch das Bündnis mit Frankreich nicht auf seine Rechnung kommt. Die französischen Bestrebungen nach Erweiterung und Festigung der Kleinen Entente in politischer und wirtschaftlicher Beziehung treffen in den beiden Ländern, die für diese Fragen am wichtigsten sind, in Rumänien und Bulgarien auf die entgegengesetzten Interessen Italiens. Herriot versuchte in Sofia, die bulgarische Politik ins französische Fahrwasser zu bringen, indem er sich wohlwollend über die bulgarischen Wünsche hinsichtlich einer Grenzrevision in der Doburdscha aussprach, eine Erklärung, die in Rumänien starke Verstimming hervorrief. Rumänien seinerseits gilt allgemein als der unsicherste Partner der Kleinen Entente, da es als einziges dieser drei Länder seinen Freundschaftsvertrag mit Italien regelmäßig und erst neuerdings wieder verlängert hat, und da in Bukarest die französische Finanzpolitik gerade in der letzten Zeit sich als völlig unzweckmäßig erwiesen hat. Frankreich hat jahrelang mit allen finanziellen Druckmitteln versucht, Rumänien von einer wirtschaftlichen Neuorientierung, bei der der deutsche Markt eine große Rolle gespielt hätte, abzuhalten. Auf Rumänien übt unter den gegenwärtigen Umständen das am Balkan besonders interessierte Italien eine starke Anziehungs Kraft aus, so daß bereits vom Austritt Rumäniens aus der Kleinen Entente gesprochen wird. Im Zusammenhang damit taucht wiederum das Gerücht von einem Beitritt Polens zu dieser Staatengruppe auf, ein Schritt, der von Frankreich immer gewünscht, aber von Polen aus verschiedenen Gründen bisher abgelehnt worden ist. Die Hauptrolle spielte dabei das Verhältnis zu Rußland, das auch durch die Differenzen nicht einheitlich gestaltet worden ist.

Bereits die dritte Aussprache Herriots mit Litwinow.

Moskau, 7. September. Herriot hatte am Donnerstag die dritte Aussprache mit Außenkommissar Litwinow. Die Aussprache war den gesamten politischen und wirtschaftlichen Fragen gewidmet.

Der italienische Botschafter gab zu Ehren Herriots einen Empfang, an dem das gesamte diplomatische Corps und die Führer der Regierung teilnahmen. Der italienische Botschafter Graf Attolico, Außenkommissar Litwinow, Herriot und Botschafter Alphand bildeten bei diesem Empfang eine viel beachtete Gruppe. Die Vertreter der russischen Marine und Flotte haben ebenfalls an diesem Empfang teilgenommen.

Herriot lobt russische Verhältnisse.

Paris, 7. September. Herriot geht seine Besuche und Erklärungen in Moskau fort. Auf dem Oktoberfest in Moskau, wo er sportlichen und militärischen Uebungen der Roten Armee bewohnte, schrieb er in das Besuchsbuch, er sei glücklich, dieses schöne Uebungslager besucht zu haben, wo die technischen Übungen unter der Leitung intelligenter Führer von sehr ausgesuchten Berstreuungen begleitet seien. Er bewunderte diese schöne Jugend in Waffen. Anschließend besuchte Herriot eine Kollektivscheune, wo er mit einigen anderen Gästen aß. Auch dort trug er sich in das Besuchsbuch ein und erklärte, er könne bestätigen, daß die Suppe vorzüglich sei.

Keine Ernennung Herriots zum Obersten der Roten Armee

Paris, 7. September. Die gestern von einer Nachrichtenagentur verbreitete Meldung, daß Edouard Herriot zum Ehrenobersten der Roten Armee ernannt worden sei, wird hier als irreführend bezeichnet.

Henker o. D. verlangt Entschädigung.

Ist er physischer oder geistiger Arbeiter gewesen?

Ein eigenartiger Konflikt ist, wie der „Dziennik Poznański“ zu melden weiß, zwischen den polnischen Behörden und dem früheren Henker Maciejewski entstanden. Der „Meister der Schlinge“ war, so schreibt das genannte Blatt, im Oktober vorigen Jahres wegen notorischer Trunkenheit entlassen worden. An seiner Stelle wurde sein Gehilfe Braun engagiert. Maciejewski erhielt eine dreimonatige Abfindung, und es schien, daß damit die Sache erledigt sei. Nun fordert er aber eine Entschädigung für seine Nichtversicherung im Arbeitslosenfonds und bei der Angestelltenversicherung (ZAPU). Da beide Institutionen ihm die Auszahlung von Beihilfen wegen Nichtentrichtung von Beiträgen verweigert haben, hat sich M. an das zuständige Ministerium mit einem entsprechenden Gesuch gewandt.

Das Ministerium prüft nun die Frage, ob der Ex-henker als physischer oder geistiger Arbeiter zu gelten hat.

Die „Arbeit“, die der Henker zu leisten hat, ist zweifellos physischer Natur, aber Maciejewski beruft sich darauf, daß eine gebührlich ausgeführte Hinrichtung gewisse anatomische Kenntnisse voraussetze, und er Medizin studiert habe. Das Justizministerium wird also eine harte Muß zu knaden haben.

Die Lage in Kuba.

Die revolutionäre Junta gegen Intervention der Vereinigten Staaten.

New York, 7. September. Während die neue kubanische Junta in Proklamationen Ruhe und Ordnung verspricht und ein amerikanisches Eingreifen scharf ablehnt, befürchten amerikanische Regierungskreise eine weitere Zuspitzung der Lage. Tatsächlich ist die gesamte Atlantikflotte in Alarmzustand versetzt worden. Zahlreiche Amerikaner aus dem Innern Kubas befinden sich auf der Flucht nach Havanna. Die Junta, die aus 5 Bürgern besteht, scheint die von aufständischen Unteroffizieren befehlte Armee nicht in der Hand zu haben. Die nur fälschlich enttäusenden Nachrichten aus den inneren Gebieten berichten über örtliche Zusammenstöße teilweise mit kommunistischem Einfluss. Die Behauptungen von Sowjeteinflüssen sind bisher nicht erwiesen. Die Mitglieder der neuen Junta in Kuba haben erklärt, daß sie keine kommunistische, sondern nur radikale Arbeiterziele verfolgten.

Washington, 7. September. Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Havanna, Welles, hat seiner Regierung mitgeteilt, daß sich die Lage in Südkuba verschärft hat. Zwei Amerikaner, Leiter von Guerillastaffeln, haben sich an Bord eines englischen Frachtschiffes flüchten müssen. Ihre Fabriken wurden von den Aufständischen beschlagnahmt. Ein Sergeant hat den Oberbefehl über Ostkuba übernommen. Aufständische versuchten, sich der Person des Leiters einer amerikanischen Gesellschaft in Havanna zu bemächtigen. In Santa Clara gelang es dem Leiter der Hunter Hids Company an Bord eines britischen Frachtdampfers Zuflucht zum nehmen.

Washington, 7. September. Wie zur Erklärung Roosevelt's, Amerika beabsichtige keine Intervention in Kuba, ergänzt mitgeteilt wird, soll der Präsident der Vereinigten Staaten geäußert haben, daß die Notwendigkeit einer jeden Intervention entfallen werde, sobald das kubanische Volk selbst eine Regierung gewählt habe, die imstande sei, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Nach Berichten aus Havanna hat die revolutionäre Junta er-

klärt, sie widerstehe sich jeder Intervention der Vereinigten Staaten. Im übrigen habe sie beschlossen, die sogenannte „Plattanleihe“ des Verfassungsentwurfs zu besetzen, wonach die Vereinigten Staaten berechtigt seien, sich für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung auf Kuba einzusetzen.

Gegen den Imperialismus der Vereinigten Staaten

Havanna, 7. September. Der linke Flügel der radikalen studentischen Verbindung ABC fordert in einer Bekanntmachung alle Kameraden auf, sich einer Bewegung gegen den Imperialismus der Vereinigten Staaten anzuschließen. Für Donnerstag nachmittag wurde eine große Massenversammlung aller revolutionären Gruppen im Centralpark angezeigt.

20 amerikanische Kriegsschiffe vor Kuba.

8 weitere unterwegs.

Washington, 7. September. In den kubanischen Gewässern bzw. in der Nähe Kubas befinden sich jetzt insgesamt 20 amerikanische Kriegsschiffe, nämlich das Schlachtschiff „Mississippi“, die Kreuzer „Indianapolis“ und „Richmond“, 5 Zerstörer, 8 Küstenwachzerstörer und 4 kleinere Hilfsschiffe. Überdies hat das amerikanische Marineministerium angesichts der bedrohlichen Lage in Kuba die Fahrtbereitschaft aller in den Atlantischen Marinenhäfen stationierten Kriegsschiffe angeordnet.

Washington, 7. September. Weitere 8 Zerstörer sind nach Kuba beordert.

Amerikanisches Flugzeuggeschwader fertig zum Start.

Washington, 7. September. Wie aus Colon (Panama) gemeldet wird, soll dort vorläufig unbefestigten Berichten zufolge ein amerikanisches Flugzeuggeschwader fertig zum Start nach Havanna liegen.

11 Todesurteile.

Das Wüten der nationalsozialistischen Klassenjustiz.

Düsseldorf, 7. September. Wegen des Feuerübersalls auf Nationalsozialisten in Erkrath wurden neun Kommunisten zum Tode und einer zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Königsberg, 7. September. Das Schwurgericht fällte gegen zwei Kommunisten, die das Mordet an einem SA-Mann angestellt sind, das Todesurteil.

Leuschner — im Zuchthaus Rockenberg.

Die „Deutsche Freiheit“ berichtet, daß sich der frühere Hessische Innenminister Wilhelm Leuschner gegenwärtig im Zuchthaus Rockenberg befindet.

Leuschner war bekanntlich vom „Führer der Deutschen Arbeitsfront“ Ley zur Teilnahme an der deutschen Delegation zur Internationalen Arbeitskonferenz genötigt und, da er sich in Genf nicht nach den Wünichen Leys verhielt, auf der Rückfahrt von Genf in Freiburg verhaftet worden. Leuschner war vom früheren Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund als Vertreter der Deutschen Arbeiterschaft in Genf nominiert worden. Sein Mandat ist heute noch gültig! Ohne Anklage, ohne Strafverfahren, ohne Urteil, wird hier ein Mann, der zur Wahrung deutscher Interessen vor einem internationalen Forum berufen ist, in ein Zuchthaus geworfen und mit Schwerverbrechern auf eine Stufe gestellt.

60 neue Arbeitslager.

Berlin, 7. September. Infolge Übersättigung der Mädelarbeitslager im freiwilligen Arbeitsdienst werden sofort im ganzen Deutschen Reich 60 Arbeitsdienstlager eingerichtet werden.

Hakenkreuze auf Torten.

Ein geschäftstüchtiger Hakenkreuz-Anhänger.

Der Bäckermeister Aigner in Großershausen (Pommern) scheint ein geschäftstüchtiger Hakenkreuz-Anhänger zu sein, denn er hat Hakenkreze auf von ihm hergestellten Torten angebracht. Deswegen wurde er bei den Behörden angezeigt und es hat bereits eine polizeiliche Vernehmung des genannten Bäckermeisters stattgefunden.

Der illegale Kampf in Deutschland.

Essen, 7. September. Nach der kürzlichen Auflösung der illegalen kommunistischen Zentrale der „Roten Hilfe“ für das ganze Ruhrgebiet konnte jetzt, wie das Polizeipräsidium mitteilt, nach langen polizeilichen Erhebungen eine weitere illegale kommunistische Neubildung in Essen festgestellt und aufgehoben werden. In den letzten Wochen hatte sich der kommunistische Jugendverband Deutschlands in Essen neu organisiert und ein getarntes Büro eingerichtet, das nach dem vorgestundenen umfangreichen Druck- und Schriftmaterial die neue Bezirksleitung des KVD für das ganze Ruhrgebiet darstellt. Neben vier kommunistischen Funktionären wurden weitere 12 Personen

in Untersuchungshaft genommen, die sämtlich wegen Hochverrats zur Rechenschaft gezogen werden. Hauptangriffs punkte der neuen kommunistischen Organisation, die trotz Geldmangels bereits an der Arbeit war, bildeten einmal die Betriebe, zum anderen die Arbeitslager.

Auch die Stenographie wird gleichgeschaltet.

Berlin, 7. September. Auf Grund des Auftrages des Reichsinnenministers Dr. Friedl an den nationalsozialistischen Lehrerbund, eine einheitliche Gesamtorganisation aller deutschen Stenographen zu schaffen, die ausschließlich die deutsche Kurzschrift vertritt, ist an alle Stenographen-System-Verbände die Aufforderung ergangen, sich aufzulösen und ihren Vereinen den Weg in eine neu zu gründende deutsche Stenographenschaft freizumachen. Dieser Forderung Rechnung tragend, hat der deutsche Stenographenbund Gabelsberger von 1868 auf seiner kürzlich in Halle a. S. stattgefundenen außerordentlichen Tagung die Selbstauflösung beschlossen.

Danziger Nazi-Senat wird zurrecht gewiesen.

Schutzhaft darf höchstens 3 Wochen dauern.

Bekanntlich hat der Danziger Senat gegen den Führer der Danziger Sozialdemokratie Abg. Brill eine Schutzhaft von 3 Monaten verhängt. Gegen diesen unerhörten Willkürakt ist nun der Hohe Völkerbundskommissar eingeschritten, und auf dessen Intervention hin sah sich der Senat gezwungen, die höchstzulässige Zeitspanne für Schutzhaft auf 3 Wochen festzusezen. Auf diese Weise wird der Senat gezwungen sein, den Abg. Brill nach drei Wochen freizulassen und nicht erst nach drei Monaten.

Trotz dieses Eingreifens des Völkerbundskommissars werden die Arbeiten an der Vergrößerung des Konzentrationslagers an der Festung fortgeführt.

Die naziseitliche Stimmung in Tirol.

Ein charakteristischer Zwischenfall.

Innsbruck, 7. September. Donnerstag vormittag marschierte vor dem Gebäude der Bezirkshauptmannschaft in Klöbchel die Klöbcheler Heimatwehr auf und belegte das Haus. Die Ursache dieser Besetzung ist recht ungewöhnlich. Gegenwärtig werden im Gebäude der Bezirkshauptmannschaft Malerarbeiten durchgeführt. Der Auftrag hierzu erhielt ein Klöbcheler Malermeister, der Mitglied der nationalsozialistischen Partei ist. Die Heimatwehr verlangte nun, daß diesem Mann der Auftrag entzogen werde, und erklärte, das Gebäude erst wieder zu verlassen, wenn ihrer Forderung Rechnung getragen werde. Nach telefonischen Verhandlungen mit der Landesregierung wurde verfügt, daß dem Klöbcheler Malermeister der Auftrag entzogen werde. Daraufhin wurde das Gebäude von der Heimatwehr wieder geräumt.

Lagesneigkeiten.

Im Silberstrande.

Der in jeder Familie mit Recht in freudiger Erinnerung begangene 25. Jahrestag der Eheschließung ist am heutigen Tage bei unserem lieben Freund, dem Mitglied des Bezirksvorstandes der DSAW, Gen. Kociolek, eingetreten: heute können Gen. Israel Kociolek und seine Gattin Nachuma auf ein 25jähriges eheliches Zusammenleben zurückblicken. Wenn auch dem Jubelpaar die materiellen Sorgen des Alltags proletarisch schwierig nur sehr selten erwartet blieben, so hat herzliches Sichverstehen ein zufriedenes und glückliches Eheleben jederzeit gewährleistet.

Mit unserer Gratulation zum heutigen Freudentage möchten wir dem verehrten Jubelpaare die herzlichsten Wünsche weiteren glücklichen Beisammenseins mit auf den Weg geben.

Registrierung des Jahrgangs 1915.

Am morgigen Sonnabend, dem 9. September, um 8 Uhr früh, haben sich vor der Militärmannschaftskommission in der Petritauer 165 diejenigen männlichen Angehörigen des Jahrgangs 1915 zu melden, die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben E, F, G beginnen, sowie diejenigen Männer, die im Bereich des 8. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben N, O, P, R, S, Sz beginnen.

Die sich Stellenden haben pünktlich um 8 Uhr morgens in den Büros zu erscheinen und einen Personalausweis, einen Geburtschein oder einen Auszug aus den ständigen Büchern der Bevölkerung mit einem Identitätsausweis mit Bild mitzubringen. (a)

Zum Streik in der Eisenegießerei „Ferrum“.

In der Lodzer Eisenegießerei „Ferrum“ in der Sienkiewiczstraße 121 dauert der Streik bereits seit Freitag vergangener Woche. Wie uns von der Verwaltung des Metallarbeiterverbandes mitgeteilt wird, besteht eine Sperrung für diese Firma, d. h. Metallarbeiter und sonstige Hilfsarbeiter dürfen in diesem Unternehmen keine Arbeit annehmen.

Grünanlagen in der ZUPU-Kolonie.

In den letzten Tagen wurden die Arbeiten zur Schaffung einer Grünanlage in der ZUPU-Kolonie an der Sienkiewicz- und Bednarzstraße aufgenommen. Diese Arbeiten sollen noch in der diesjährigen Saison zu Ende geführt werden. Die Anlage soll an den Seiten eine Doppelreihe Bäume erhalten, ferner sollen Alleen und Rasenflächen errichtet und in der Mitte der Anlage ein Wasserbassin und ein künstlicher Strand für Kinder errichtet werden. (a)

Vom Auto zum Sturz gebracht.

An der Ecke der Dombrowska- und Mszanastraße wurde die 64jährige Anna Baloga, Mszanastraße 12, beim Überschreiten des Fahrdamms von einem Auto erfaßt und zur Seite geschleudert, so daß sie sich beim Sturz auf das Straßengitter schwere Verletzungen zuzog. Ein herbeigerufener Arzt erzielte der Verunglückten die erste Hilfe. Der Chauffeur wurde zur Verantwortung gezogen. Es ist dies der bereits vorbestrafte Wagenführer Antoni Komiczowski. (a)

Personelles.

Der Leiter der Administrationsabteilung des Wojewodschaftsamtes, Tymieniecki, ist gestern von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seine Amtstätigkeit wieder aufgenommen. (a)

Falsche Zweizlotymünzen.

In den letzten Wochen wurden auf fast allen Märkten in Lodz und Umgegend falsche Zweizlotymünzen ausgegeben, die infolge der guten Nachahmung kaum von den echten Zweizlotymünzen zu unterscheiden sind. Der Klang der Münzen ist dem echten gleicher und lediglich die schlechte Bearbeitung und der an verschiedenen Stellen hervortretende Überzug, der nicht abgefeilt ist, lassen die Münzen als falsche erkennen. Des Weiteren ist die Umschrift „Rzeczypospolita Polska“ etwas unklar, während die Inschrift bei den echten Stücken scharf hervortritt. Es besteht die Befürchtung, daß viele dieser falschen Münzen in Umlauf gebracht werden können, da sie in den meisten Fällen anstandslos angenommen werden.

Opfer der Wirtschaftskrise.

Beim Betteln auf dem Leonhardtplatz brach gestern der 54jährige Oskar Jendralski aus Zdunsta-Wola bewußtlos zusammen. Der Mann war nach Lodz gekommen, um hier Arbeit zu finden. Da er keinerlei Arbeit fand und auch keine Bekannten besaß, war er infolge Hungers auf der Straße zusammengebrochen. Er wurde der städtischen Krankenanstalt zugeführt.

In seiner Wohnung, Sokolastraße 11, versuchte sich der Arbeiter Jan Wusiał das Leben zu nehmen, indem er Sulimat trank. Er wurde in bestimmungslosem Zustand aufgefunden und von einem Arzt der städtischen Krankenanstalt zugeführt. Wahrscheinlich hat er die Tat aus Not verübt. (a)

Den Arm im Getriebe zerquetscht.

In der Appartement von Wytonski, Lesznostraße 10, geriet gestern der Arbeiter Wilhelm Hochsieder in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm die rechte Hand völlig zerquetscht wurde. Ein sofort herbeigerufener Arzt erzielte der Verunglückten die erste Hilfe und brachte ihn nach Anlegung eines Verbandes in seine Wohnung in Ruda-Pabianicka, Poniatowskastraße 73. Eine Untersuchung ist eingeleitet. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

K. Leinwebers Erben, Plac Wolności 2; J. Hartmanns Nach., Mlynarka 1; W. Danielecki, Petritauer 127; A. Berelman, Cegielniana 32; J. Tymer, Walczak 37; J. Wojszelski Erben, Napiorkowskiego 27

Unfälle bei der Arbeit.

In der Firma „Wyjola“ an der Wyjolastraße 22 wurde die Arbeiterin Stanisława Bialkowska, wohnhaft in der Przedziałowastraße 54, durch ein herausgesprungenes Seitenstück eines mechanischen Webstuhles ziemlich schwer verletzt.

In der Fabrik von Keller, Poludniowa 30, erlitt die Arbeiterin Bożena Urbaniak, Miodownastraße 36, schwere Verletzungen. Nach Erteilung der ersten Hilfe wurde sie ins Krankenhaus gebracht.

Auf dem Güterbahnhof Lodz-Kalischer Bahnhof wurde der Arbeiter Kazimierz Ignasiak von herabstürzenden Ballen so unglücklich getroffen, daß er zusammenbrach. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erzielte ihm die erste Hilfe und brachte ihn in seine Wohnung Orfiszka 7.

Aus Verzweiflung in den Tod.

Die 20 Jahre alte Helena Lipiec hatte vor einige Zeit einen jungen Mann kennengelernt, der ihr nach kurzem Verkehr die Ehe versprach. Die beiden jungen Leute traten dann in nähere Beziehungen zueinander, die jedoch nicht ohne Folgen bleiben sollten. Als das junge Mädchen erkannte, daß sie schwanger ist, teilte sie dies ihrem Bräutigam mit. Dieser weigerte sich jedoch, seinem Eheversprechen nachzukommen. Wiederholte ging das Mädchen zu ihm, um ihn umzustimmen, doch vergeblich. In ihrer Verzweiflung öffnete sie gestern in der Wohnung ihrer Dienstherrschaft in der Mielczarskastraße 12 einen Gasbahn und legte sich dann zu Bett. Als am Morgen die Küchentür geöffnet wurde, fand man das Mädchen bestimmtlos vor. Ein sofort herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft versuchte das Mädchen ins Leben zurückzurufen, doch war alle Mühe bereits vergeblich. Die Polizei hat die Leiche mit Beschlag belegt und eine Untersuchung eingeleitet. (a)

Brand im Straßenbahndepot.

In einem Schuppen des Straßenbahndepots in der Tramvajowastraße 6 brach gestern in einem Schuppen, in dem eine Schmiede untergebracht ist, ein Feuer aus. Noch ehe das Feuer sich ausdehnen konnte, traten Züge der Lodzer Feuerwehr in Tätigkeit und löschten den Brand. Der Schaden ist bedeutend. (a)

Bon einer Straßenbahn gestreift.

In der Kilinskastraße vor dem Hause 206 wurde die Florentina Seidler von einem Wagen der Linie 4 angefahren und zu Boden geworfen, wobei sie Verletzungen erlitt. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft erzielte der Verunglückten die erste Hilfe und brachte sie in ihre Wohnung. (a)

Diebstähle.

Im Kino „Corso“, Zielonastraße 2, wurde dem Reinhold Broch, Sienkiewiczstraße 65, die Brieftasche mit einem Inhalt von 120 Złoty gestohlen. — Dem Juwelier Rudolf Strobel, Kopernika 26, wurden von unbekannten Dieben 6 Uhren entwendet, die einen Wert von 450 Złoty hatten. — In der Nowomiejskastraße wurden dem Leon Braun, Petritauer Straße 51, ein Paket verschiedener eingelaufener Waren im Werte von 500 Złoty gestohlen. — Aus dem Laden des Stanisław Janeczek, Prezejazdstraße Nr. 64, stahlen Diebe in der vorvergangenen Nacht Stempel- und Briefmarken sowie Wechselsformulare im Werte von 540 Złoty. (a)

Beth eines Diebes.

Auf der Pabianicer Chaussee kurz vor Lodz konnte gestern durch die Geistesgegenwart eines Chausseurs ein Dieb auf frischer Tat ergriffen werden. Der Dieb hatte sich auf den Lasterkraftwagen geschlichen, als dieser an der Tankstelle stand, und warf dann während der Fahrt mehrere Ballen Stoffe ab. Gerade als der Dieb abspringen wollte, bemerkte ihn der Mitfahrer, und auf dessen Ruf hielt der Chausseur den Wagen an. Der Dieb stürzte beim Absprung so unglücklich, daß er sich ein Bein brach und mehrere Verletzungen am Kopf und Körper zuzog. Der Dieb ist der 27jährige Stefan Rakowski, ohne ständigen Wohnsitz. Zu dem festgenommenen Dieb wurde ein Arzt der Rettungsbereitschaft gerufen, der ihm einen Notverband anlegte und ihn dann ins Krankenhaus einlieferte.

Die kleine Studentin

Roman von P. Wild

Copyright by Marie Brügmann, München.

[35]

„Herr Doktor?“ klang es gelassen.

„Lassen Sie das. Sie sind allein. Ich traß meinen Vater auf dem Wege zur Konferenz in der Handelskammer; wir sind ungefähr.“

„Ich habe dringende Korrespondenz zu erledigen.“

„Ich habe dringend mit Ihnen zu sprechen“, echte er im gleichen Ton.

„Meine Zeit gehört nicht mir; ich werde dafür von Ihrem Vater bezahlt“, stellte sie sachlich-lässig fest.

Immer dieses Entweichen. Ihre Kälte machte ihn rasend.

„Wo zu auf einmal die Maske?“

„Maske? Ich verstehe Sie nicht. Bitte, Herr Doktor, lassen Sie mich arbeiten; wichtige geschäftliche Fragen harren der Beantwortung.“

„Geschäftliche Angelegenheiten, deshalb komme ich auch.“

Scherzte er? Sie wußte es nicht und blieb stumm, nervös mit den schönen, schlanken Fingern in den vor ihr liegenden Briefkonzepten wühlend.

Mit einem Satz war er neben ihr. Nun hob sie den Blick, sah ihn durchdringend an, langsam nickte er zurück.

„Ja, geschäftlich. Glauben Sie das nicht?“

„Wie durfte ich Ihre Worte in Zweifel ziehen.“

„Dürfte... in Zweifel ziehen“, höhnte er. „Beate, Weib, warum quälen Sie mich bis aufs Blut?“

„Tue ich das? Ich denke, Sie haben Geschäftliches zu sprechen, oder nennen Sie das geschäftlich?“

Walter zuckte zusammen. Er gestand sich, trotz aller Mühe kam er der Frau nicht einen Schritt näher. Im gegebenen Moment verstand sie, ihm stets zu entweichen,

und er stand da, ein dummer Junge, den sie genausahatte. Dachte sie etwa daran, er würde sie heiraten?

Nein. Dagegen bäumte sich sein Inneres auf. Ehrgeiz, Hochmut, Dünkel. Er wußte selbst nicht was. Und schließlich wozu? Bis heute waren ihm die Siege bei Frauen leicht geworden — und hier? Selbstgefällig lächelte er, seine Miene glättete sich; er würde ihr noch etwas Zeit lassen und dann...

„Bleiben wir beim Geschäftlichen, Frau von Sundwig“, meinte er ironisch.

„Bitte!“

Sein Ton wurde ernst, bedrückt, schwer.

„Ich erhielt heute Nachricht, die technische Verbesserung zur erleichterten Verbindung des Grundstoffs der Schutzluft, eine Kleinigkeit gewiß, doch... sie ist verraten worden.“

Mit jähem Auf richtete sie sich auf und betrachtete ihn mit der Überraschung ungläubigen Staunens.

„Ist das wahr?“

„Ja.“

„Um was handelt es sich?“

„Um die technisch verbesserte Zuleitung. Habe ich mit Ihnen nicht davon gesprochen?“

„Für solche Dinge habe ich ein schlechtes Gedächtnis. Ich entsinne mich nicht; vielleicht habe ich es vergessen. Mathematik und Chemie sind und bleiben meine wunden Punkte. Wie aber könnte solcher Verrat möglich sein?“

„Wenn ich das wüßte! Leider ist es Wahrheit.“

„Furchtbar, furchtbar! Das tut mir leid.“

„Ich habe Sie fürzlich in die Spionagefrage eingeweiht, weil wir jemanden im Werk brauchen, der zuverlässig ist, der die Augen nach allen Seiten offenhält, und Sie haben versprochen, uns zu helfen, den Täter zu suchen und zu entlarven.“

„Soweit es in meinen Kräften steht, Herr Doktor.“

„Selbstverständlich.“

„Hast möchtet ich Ihren Worten mißtrauen, hoffen, daß sie auf einem Missverständnis beruhen, auf einem Irrtum, Auffall...“

„Nein, es ist bittere Wahrheit. Unsere Formeln irren vielleicht, doch der Diebstahl der Formel ist kein Irrtum. Wir haben den Beweis schwarz auf weiß, die Abschrift der Analyse, um die keiner wußte.“

„Nein, ich sage nochmals nein.“ Dam versetzte sie im Nachdenken, flüsterte unbewußt halblaut: „Unmöglich, so schlecht kann kein junges Wesen sein.“

Bewundert hörte er ihre Worte, sah die Bewegung ihrer Züge, ihre Traurigkeit; da wurde er aufmerksam.

„Haben Sie eine Spur?“

„Ich? Wie kommen Sie darauf?“

„Sie sprachen soeben von Zweifeln?“

„Gesprochen, ich? Können Sie Gedanken lesen?“

„Dann haben Sie laut gedacht. Soll ich Ihnen Ihre Worte wiederholen? Sie haben sich mir fest eingeprägt: So schlecht kann kein junges Wesen sein.“ Wen meinen Sie damit?“

„Welch Unrecht hab' ich begangen; es war nur ein Gedanke.“

„Vielleicht gibt es uns eine Mithilfe?“

„Eine Andeutung, Doktor. Sie führen mich ehrlich beschämt. Ich hätte den Gedanken nicht denken dürfen, doch ist es meine Pflicht, darüber nachzudenken. In Ihrem Interesse heißt es... suchen, suchen — und doch sind solche Andeutungen verbrecherisch. Ich wollte niemanden mit dem Verrat in Verbindung bringen — wie dachte ich das!“

Walter blieb sie starr an.

„Wozu die vielen Worte. Sagen Sie kurz, wen trifft Ihr Verdacht?“

„Nein, ich sage nichts. Das hätte einen Schatten auf die Ehre einer anderen werfen.“

„Also es ist eine Sie?“

„Sie blickt sich auf die Lippen, schüchtern ängstlich, daß ihr der Hinweis entslippt war.“

(Fortsetzung folgt.)

Eine sensationelle Versteigerungssause.

Steuerbeamte, Vermittler und Erben auf der Anlagebont.

Vor dem Loder Bezirksgericht stand gestern ein Prozeß wegen einer fiktiven Versteigerung, an der teilgenommen zu haben beschuldigt sind: der Leiter der Exekutionsabteilung des 5. Steueramts Ignacy Balzrewski, die beiden Sequestratoren Friedrich Biedermann und Urbanus Urbanuski, ferner Artur Gellert sowie Roman Liedtke als Vermittler, und Karl Alfred Gellert als Mithelfer.

Der Anklage liegt folgender Tatbestand zugrunde: Im Februar des Jahres 1929 sollte in der Hypotezenstraße 13 eine Seidenweberei unter der Firma Theodor Seiler eröffnet werden, die eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung sein sollte, wobei als Gesellschafter außer Theodor Seiler auch die Brüder Bruno und Alfred Häusler auftraten. Die beiden Brüder Häusler sollten laut Gesellschaftsvertrag je 25 Prozent, Theodor Seiler dagegen 50 Prozent des Anlagelitals aufbringen. Während die beiden Brüder Häusler ihr Teil des Anlagelitals in bar einzahlteten, hatte Theodor Seiler Maschinen im Werte von 50 000 Zloty zu stellen, denn das Anlagelital sollte 100 000 Zloty betragen. Zur Eröffnung der Seidenweberei kam es indessen nicht, da der Hauptinhaber der Firma, Theodor Seiler, kurz vor Eröffnung der Fabrik infolge eines Nervenzusammenbruchs am 19. Juli 1929 Selbstmord verübte.

Die Erben Seilers, darunter der Schwiegersohn Arthur Gellert, wollten nun gern die Maschinen aus der Fabrik nehmen. In dieser Angelegenheit riet ihnen ein gewisser Roman Liedtke, eine Verbindung zwischen den Maschinen und einer rücksichtigen Steuer des verstorbenen Theodor Seiler herzustellen. Liedtke erklärte, er bestreite in den Finanzämtern gute Beziehungen, weshalb er eine Versteigerung der Maschinen für einen minimalen Preis herbeiführen könne, worauf man dann die Maschinen wieder zu ihrem vollen Preise verkaufen könnte.

Da sich Gellert mit dem Plan einverstanden erklärte, begab sich Liedtke zu dem Leiter der Exekutionsabteilung des 5. Steueramts, Balzrewski, und besprach mit ihm die Durchführung einer fiktiven Versteigerung der Maschinen in aller Heimlichkeit. Die beiden Sequestratoren Biedermann und Urbanuski wurden ins Vertrauen gezogen und eine Versteigerung angezeigt. Liedtke hat während dieser Zeit von Artur Gellert nicht weniger als 12 000 Zloty für verschiedene Schmiergelder usw. erhalten, die er verausgaben sollte. Bei der statzufindenden Versteigerung sollte Liedtke als Käufer auftreten, die Maschinen erwerben und sie an Artur Gellert, als den Schwiegersohn Seilers, später abtreten. Gellert und Liedtke waren nunmehr häufige Gäste bei Balzrewski und man setzte Protokolle auf, die vorabtonten und unter die Artur Gellert die Unterschrift seines Schwiegervaters setzte. Auch andere Formulare wurden auf den Namen Theodor Seilers ausgestellt und von Artur Gellert mit der Unterschrift seines verstorbenen Schwiegervaters versehen. Für die Versteigerung wurden vorgeschenkt und eingeschätzt: ein Motor mit 876 Zloty und 20 Webstühle mit 4500 Zloty. Die gesamte Steuerschuld Theodor Seilers betrug 3448 Zloty, wozu ein städtischer Zuschlag von 862 Zloty hinzukam, so daß eine Steuerschuld von 4316 Zloty einzutreiben gewesen wäre, wozu noch die Kosten für die Versteigerung usw. hinzukamen.

Nachdem alle erforderlichen Dokumente fertiggestellt

waren, wurde die Versteigerung auf den 15. Mai 1929 festgesetzt. Der Steuerbeamte Balzrewski hatte die diesbezüglichen Dokumente mit dem Namensstempel des Vorgesetzten Smigrodzki versehen. Er überhandte die Dokumente mit einem gefälschten Schreiben an die betreffende Behörde.

Von der Versteigerung sollten jedoch die Häusler nichts erfahren, weshalb keinerlei Anzeigen in den Tageszeitungen über die angelegte Versteigerung aufgegeben wurden.

Der Versteigerungstermin wurde auf den 14. August festgesetzt. Zu derselben fanden sich alle an dieser Affäre beteiligten Personen ein. Die Steuerbeamten brachten sogar aus Vororge einen Polizeibeamten mit. Die Versteigerung wähnte nur kurze Zeit, da Liedtke und ein gewisser Plachta, der auch als Käufer auftat, die Maschinen und den Motor sofort für 4500 Zloty tauschten, obwohl dieselben einen Wert von 60 000 Zloty hatten.

Kaum war jedoch die Versteigerung beendet, als die beiden Brüder Häusler auf dem Plan erschienen und die Herausgabe der Maschinen verweigerten, mit dem Hinweis, daß es sich hier nur um eine fiktive Versteigerung handeln könne, da sie von der Versteigerung nichts erfahren hätten. Es legte sich nunmehr wieder Liedtke ins Mittel, und indem er erneut von Artur Gellert 1000 Zloty nahm, um die Angelegenheit zu regeln, versuchte er die beiden Häuslers dazu zu bewegen, die Maschinen herauszugeben. Diese verweigerten dies jedoch und die Angelegenheit kam ans Tagessicht.

Und so hatten sich gestern alle an der Affäre Beteiligten vor dem Loder Bezirksgericht zu verantworten. Als Zeugen für diesen Prozeß wurden nicht weniger als 27 Zeugen geladen.

Die Angeklagten gaben bei ihrer Vernehmung die Schuld, sie hätten nur eine fiktive Versteigerung durchgeführt, nicht zu. Die Sequestratoren erklärten, nichts von den Maschinen geahnt, sondern lediglich nach den Befehlen ihres Vorgesetzten Balzrewski gehandelt zu haben. Dieser wiederum erklärte, nichts Geopwidriges getan zu haben.

Die Gerichtsverhandlung ist ziemlich langwierig, da die Angeklagten nicht weniger als 5 Verteidiger haben.

Beleidigung eines Steuerbeamten.

Bei dem Schuhmacher Zygmunt Stanczyk in Konstantynow erschien am 27. Juli d. J. ein Beamter der Steuerbehörde und übergab demselben einen Zahlungsbefehl über die Einkommensteuer. Stanczyk, dem die angegebene Steuersumme allzu hoch erschien, beschimpfte den Beamten, zerriss schließlich den Zahlungsbefehl und warf die Papieren dem Steuerbeamten ins Gesicht. Der Beamte gab diesen Vorfall zu Protokoll und Stanczyk hatte sich gestern vor dem Loder Gericht zu verantworten. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. (a)

Zgierzter Banknotensächer.

Die seinerzeit in Zgierz verhafteten Heinrich Brauman und Kelman Tolarzki, die sich mit Banknotensäschung beschäftigten, wurden gestern vom Loder Gericht zu je 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Aus dem Reiche.

Militärflugzeug abgestürzt.

Der Pilot tot.

Vorgestern ereignete sich in der Nähe von Mirosław bei Chelmza (Pommern) ein Flugzeugunglüx, dessen Einzelheiten sich wie folgt darstellen: Gegen 11 Uhr vormittags startete vom Flugplatz des 4. Fliegerregiments in Thorn der Pilot Leutnant Eugen Fils mit einem Jagdflugzeug. Der Pilot lenkte das Flugzeug in die Richtung von Chelmza. Er flog hierbei sehr niedrig, so daß er wahrscheinlich mit dem Flügel an einem Baum hängen blieb, denn der Apparat stürzte plötzlich ab und wurde vollständig zertrümmt. Leutnant Fils erlitt den Tod auf der Stelle.

Eisenbahnunglüx bei Zduńska-Wola.

Vorgestern gegen 8 Uhr abends fuhr auf der Eisenbahnhaltestelle Karśnicia in der Nähe von Zduńska-Wola ein Güterzug, der nach Szadec fuhr, gegen einen Postwagen, in dem gerade die Korrespondenz sortiert wurde. Der Postwagen wurde teilweise zertrümmt und die bei der Sortierung der Briefe beschäftigten Postbeamten verletzt. Der 33jährige Assistent Siegmund Schmidt erlitt schwere Verletzungen davon und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden. Der Gehilfe Josef Michalski und der Eisenbahner Franciszek Graczyk kamen dagegen mit leichteren Verletzungen davon und konnten nach Anlegung von Verbänden nach ihren Wohnungen überführt werden. Die Schuld an dem Zusammenstoß trägt wahrscheinlich der Weichensteller oder auch der Stationsvorsteher. Die Eisenbahnverwaltung untersucht den Fall. (a)

Zu Tode gemartert.

Eine bestialische Tat von vier Bauern.

Bon einem furchtbaren Verbrechen wird aus Lublin berichtet. In dem Dörfchen Sniadówka lebten der Bauer Stanisław Zienciewicz und dessen Sohn mit dem 24 Jahre alten Nachim Okon sei langem in Feindschaft. Als sie kürzlich ihrem Feind im Walde begegneten, überfielen sie ihn, banden ihm Hände und Füße und warfen den Gesellten auf ihren Wagen. Dann brachten sie ihn in die nahegelegene Windmühle, die seit längerer Zeit stillsteht. Mit Hilfe von zwei anderen Dorfbewohnern banden sie den Unglücklichen, den Kopf nach unten, mit den Füßen am Flaschenzug zum Aufziehen der Kornräcke an. Dann zogen sie abwechselnd den jungen Mann in die Höhe und ließen ihn wieder herunterfallen. Als sie müde waren, schlepten sie Okon in die Mühle und warfen ihn dort in eine Ecke. Am nächsten Tage erschienen sie von neuem und wiederholten die Folter. Nicht eher ließen sie davon ab, als bis Okon zu Tode gequält war. Die Polizei konnte die vier entmenschten Mörder bereits festnehmen.

Ein Knabe als Mörder.

Zu einem heftigen Streit kam es am Dienstag zwischen mehreren Schulknaben und halbwüchsigen Bürchen auf einer Straße in Wilno. Hierbei erhielt der 15 Jahre alte Ludwig Klimaszewski einen Messerstich in die Brust. Noch bevor die Rettungsbereitschaft zur Stelle war, starb der Verletzte infolge des starken Blutverlustes. Als Beteiligte an der Tat wurden festgenommen der 11jährige Szabas, der 12jährige Zubicz und der 14jährige Michalewicz. Wer den tödlichen Stoß geführt hat, ist noch nicht ermittelt, zumal da einer der Mithilfenden noch flüchtig ist.

Sport.

Die Kämpfe um die Arbeiterfußballmeisterschaft Polens.

Am 16. September Widzew — Danzig in Lódz.

Gegenwärtig werden in Polen zwischen den Bezirksmeistern der Arbeiterfußballvereine Kämpfe ausgetragen zwecks Feststellung des Polenmeisters im Arbeiterfußball. In der Reihe dieser Kämpfe wird die Loder Arbeitermannschaft „Widzew“ am 16. September in Lódz einen Kampf mit dem Arbeiterfußballmeister Danzigs austragen. Am darauffolgenden Tage spielen die Danziger mit dem Meister des Warschauer Bezirks.

Neuer Präsident des Loder Vorverbandes.

Von der außerordentlichen Generalversammlung des Loder Bezirksvorverbandes wurde der bisherige Vizepräsident Józef Kwast zum Präsidenten gewählt.

Wasilewski Sieger der sechsten Etappe der Polenrundfahrt.

Zur sechsten Etappe der Polenrundfahrt von Lida nach Wolkowysk über 208 km. stellten sich am Start 29 Fahrer, welche um 8.40 auf die Reise geschickt wurden. Geschlossen wurde den ganzen Weg über die Etappe zurückgelegt, lediglich auf den Straßen von Wolkowysk begann der Kampf um den Etappensieg. Wasilewski (Smit) war auf den Katzenköpfen besser zu Hause und konnte mit 2 Minuten Vorsprung den Sieg an sich reißen in der Zeit von 7 Stunden und 50 Minuten. Zweiter wurde Močulski (Legia) 7:52,09, 3. Olecki (Legia) 7:52,51, 4. Lipiński (Skoda) 7:52,52, 5. Konopeczny (Smit) 7:57,22, 6. Zagórski (Jur) 8:02,01, 7. Piotromski (WTC), 8. Igo (WTC), 9. Specjal (Tramwajer) und 10. Duda (Garbarnia).

Die sechste Etappe beendeten 27 Fahrer. Es gaben Kolodziejczyk (Mszana-Lódz) und Lazarewski (Victoria-Lichtenstochau) auf.

Polen — Ungarn nicht in Lódz.

Bekanntlich sollte in Lódz das Länderspiel Polen — Österreich der Arbeiterfußballrepräsentationen stattfinden. Das Arbeitersportkomitee hat jedoch auf die Organisierung dieses Kampfes aus finanziellen Gründen verzichtet.

Widzew — W.S.

Für das Finale der Fußballkämpfe um den Pokal der Fabriken Burza haben sich die Loder Mannschaften Widzew und W.S. qualifiziert. Das Treffen zwischen diesen beiden Mannschaften findet wahrscheinlich am 17. September statt.

JKP wird um die Mannschaftsmeisterschaft Polens kämpfen.

Gegenwärtig werden in den verschiedenen Bezirken Polens Mannschaftskämpfe im Boxen ausgetragen, um den jeweiligen Bezirksmeister festzustellen. Da sich im Loder Bezirk zu diesen Bezirksmeisterschaftskämpfen nur die Boxmannschaft des JKP gemeldet hat, so wird diese den Loder Bezirk bei den Kämpfen um die Mannschaftsmeisterschaft Polens im Boxen vertreten.

Radio-Stimme.

Freitag, den 8. September 1933.

Lódz (233,8 M.)

10.55 Programmabfrage für den laufenden Tag, 11 Übertragung des Gottesdienstes aus Chełm Lubelski, 12.25 Pressemschau, 12.33 Wetterbericht, 12.35 Populäres Konzert, 12.55 Mittagsprese, 13. Pause, 14.55 Musik von Schallplatten. In der Pause Loder Nachrichten, 16 Populäres Konzert aus Ciechocinek, 17 Berlagsabfrage, 17.55 Solistenkonzert, 18.15 Vortrag über das neue Selbstverwaltungssystem, 18.35 Bericht vom Schachfeld bei Wien am 8. September 1932, 18.45 Wohin fahre ich und wie reiche ich mich ein?, 18.50 Verschiedenes, 19.05 Programmabfrage für den nächsten Tag, 19.10 „Am Horizont“, 19.30 Übertragung aus dem Nationaltheater in Bratislava von Smetanas Oper „Die verkaufte Braut“. In den Pausen Abendprese und Weckend, 22 Tanzmusik, 22.25 Sportberichte, 22.25 Wetterdienst für den Flugverkehr und Polizeiberichte, 22.40 Tanzmusik.

Berlin (116 tG, 418 M.)

11.30 Mittagskonzert, 13 Schallplatten, 15.35 Eineheure Volksliedfolge, 16.30 Blasorchesterkonzert, 20.05 Hörfolge: „Vom Rupesspiel zum Nationaltheater“, 22.25 Operetten-Fantasien, 23.20 Tanzmusik.

Rönigsmusterhausen (983,5 tG, 1635 M.)

12.05 Schallplatten, 14 Schallplatten, 15 Jungmädchenstunde, 16 Nachmittagskonzert, 17.25 Heitere deutsche Volkslieder, 19 Stunde der Nation, 20.05 Ballade: „Winke, bunter Wimpel“, 21.20 Unterhaltungsmusik, 23 Nachtmusik.

Bien (381 tG, 517 M.)

11.35 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 13.10 Mittagskonzert, 15.55 Schallplatten, 17.10 Konzert, 19 Orchesterkonzert, 21 Hörspiel: „Der Stephansturm im Türkenturm“, 22.45 Schallplatten.

Prag (817 tG, 487 M.)

11 Schallplatten, 12.10 Schallplatten, 12.30 Leichte Musik, 13.45 Schallplatten, 14.50 Leichte Musik, 17.45 Schallplatten, 18.15 Schallplatten, 19.30 Oper: „Figaro Hochzeit“.

Die Vorbereitungen zur Pariser Konferenz.

Kontrolle der deutschen Rüstungen und österreichische Frage die Hauptpunkte.

Paris, 7. September. Ministerpräsident Daladier empfing am Donnerstag den englischen Geschäftsträger in Paris Campbell. Die Aussprache galt der Vorbereitung der am 18. September stattfindenden Pariser Konferenz, an der englischerseits der ständige Vertreter im Abrüstungsausschuss Eden und wahrscheinlich auch der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz Henderson teilnehmen. Die Teilnahme Norman Davis' scheint ebenfalls festzustehen, doch dürfte er sich erst dann einhalten, wenn zwischen England und Frankreich eine grundsätzliche Einigung in der Kontrollfrage erzielt ist. Französischerseits behauptet man ferner, daß die Kontrolle der deutschen Rüstungen und die deutsch-österreichische Frage ebenfalls auf dem Arbeitsprogramm ständen und sogar einen der Hauptpunkte darstellen.

Neuer Kurs der französischen Kolonialpolitik?

Eine Auswirkung der Unzufriedenheit in den französischen Mandatsgebieten.

Paris, 7. September. Der französische Außenminister hat Donnerstag den Generalresidenten von Marcko, Pontot, den Obercommissar von Syrien, de Martel, und den Residenten für Kleinasien im Außenministerium empfangen und mit ihnen eine eingehende Aussprache gehabt. Es hat den Anschein, als ob Paul Boncour nach der Neubezeichnung sämtlicher führender Posten in den französischen Mandatsgebieten eine vollkommen neue Kolonialpolitik einführen will und seinen Beauftragten nunmehr neue Richtlinien gegeben hat.

In amtlichen Kreisen wird über die Unterredungen am Quai d'Orsay nur die Tatsache als solche verlautbart. Es ist aber seit langem offenes Geheimnis, daß die französische Kolonialpolitik überall zu Unzufriedenheit Anlaß gibt. Es handelt sich hierbei nicht nur um die Mandatsgebiete in Nordafrika, sondern auch in den ehemaligen deutschen Kolonien Togo und Kamerun macht sich eine wachsende Unzufriedenheit bemerkbar. In Dahomey und in Togo soll es nach Berichten französischer Blätter sogar kürzlich zu Auseinandersetzungen der eingeborenen Bevölkerung gekommen sein, die man französischerseits natürlich auf das Konto deutscher Propaganda zu schieben versuchte.

Neue Waffen bei französischen Manövern.

Paris, 7. September. Die großen französischen Manöver, die augenblicklich in der Gegend von Chalon's abgehalten werden, sind am Donnerstagmorgen nach einer 24stündigen Pause wieder aufgenommen worden. Die Pariser Blätter berichten im Zusammenhang mit den Manövern von vollkommen neuen Waffen, die erstmalig Verwendung finden und über die strengste Geheimnis gewahrt wird. Es dürfte sich hierbei um neue Tanks, Maschinengewehrpanzerwagen und Schnellfeuergeschütze kleinen Kalibers handeln, von denen vor einiger Zeit einmal die Rede war.

Holland kündigt den Zollfrieden.

London, 7. September. Holland hat den zu Beginn der Weltwirtschaftskonferenz abgeschlossenen Zollfrieden aufgekündigt. Der Präsident der Konferenz Premierminister Macdonald erhielt ein Schreiben des holländischen Außenministers, in welchem die holländische Regierung ihr Bedauern ausdrückt, daß die Bemühungen der Weltwirtschaftskonferenz bisher zu keiner Verminderung der den internationalen Handel einengenden Schranken geführt hätten. Holland sehe sich daher gezwungen, seine volle Handlungsfreiheit wieder zu gewinnen. Es kündigte den Zollfrieden mit einmonatiger Frist.

Lord Grey gestorben.

Er war der Initiator der Entente.

London, 7. September. Lord Grey of Fallodon, der ehemalige englische Außenminister, ist in seiner Residenz Fallodon-Hall in Northumberland heute nach langer Krankheit im Alter von 71 Jahren um 6.05 Uhr früh gestorben.

Lord Grey, dessen früherer Name Sird Edward Grey ist, wurde im Jahre 1862 geboren. Von Beginn seiner politischen Tätigkeit als liberales Unterhausmitglied an, hat er sich ausschließlich der auswärtigen Politik seines Landes gewidmet. Von 1892 bis 1895 war er Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt. Im Jahre 1905 wurde er Außenminister, welchen Posten er bis zu seinem Rücktritt im Jahre 1916 inne hatte. Von Anfang an hat Grey an der Seite Edwards VII. für die Schaffung der Entente zwischen England, Frankreich und Russland gewirkt. Bei Kriegsausbruch 1914 stellte er sich sofort auf die Seite Frankreichs.

Aus Welt und Leben

Die Dame mit der Maske.

Eine eifersüchtige Gattin, die nicht aussallen wollte . . .

Auf dem Karlsring in Budapest gab es dieser Tage in den Nachmittagsstunden einen gewaltigen Auflauf. Die Passanten hatten eine schlanke, elegant angezogene Dame wahrgenommen, die sich schen an der Häuserfront entlangdrückte mit einer schwarzen Seidenmaske vor dem Gesicht trug. Die Menschenansammlung wurde immer größer, und die Dame, der die Situation offenbar peinlich war, versuchte vergeblich aus dem Gedränge zu entkommen. Schließlich erschien auch ein Polizist auf dem Plan, gerade in dem Augenblick, als die Dame angestrengt die Schauenseite eines großen Bankgeschäfts musterte.

Der Polizeibeamte forderte die Unbekannte auf, ihre Maske abzunehmen. Aber da kam er schön an! Die Dame erhob stürmischen Protest und erklärte, es stehe in keinem Gesetzbuch, daß man in einer Maske nicht spazieren gehen dürfe. Aber der Wachtmeister führte die Unbekannte, hinter der eine lachende Menge mitmarschierte, auf die nächste Wachstube.

Hier erfolgte endlich die behördlich angeordnete Demaskierung. Ein hübsches und von Zorn gerötetes Antlitz kam unter der Maske zum Vorschein. Und dann nahm der Kommissar schmunzelnd das „Geständnis“ der Missverständin zu Protokoll.

Sie hatte ihren Mann seit einigen Tagen in Verdacht, daß er sie hintergehe, da er immer erst in den späten Nachstunden nach Hause kam. Sie beschloß daher, den Gatten, der in der Bank angestellt ist, aufzulauern und ein bisschen Privatdetektiv zu spielen. Und da ein Detektiv sein Inkognito wahren muß, verzielte die eifersüchtige Frau auf die grandiose Idee, sich hinter einer Maske zu verstecken.

Wer den Spott hat, braucht auch für den Schaden nicht zu sorgen: Die eifersüchtige junge Frau wird sich wegen öffentlichen Unfalls zu verantworten haben . . .

Die Rettungstat des fliegenden Samariters

Einer der fliegenden Samariter Schwedens vom lappischen Ambulanzflugdienst hat neulich durch einen kurzen Flug durch Nacht und Nebel über die nordisch-schwedische Wildnis einer Lappenfrau das Leben gerettet. Die Ambulanzstation in der Festung Boden wurde von einem Lappenslager in einem abgelegenen Gebiete Lapplands angegriffen. Trotz der anbrechenden Finsternis warf sich Sergeant Gunnarsfeldt in sein Flugzeug, landete nach einigen Stunden, um den Distriktsarzt mitzunehmen, und stieg wieder in die Höhe. Er geriet aber in dichten Nebel und zudem war noch die Nacht stockfinster, so daß der Flieger auf einem See niederging, wo er den Anbruch des Tages abwartete. Als es hell wurde, stieg er wieder in die Höhe und erreichte um 6 Uhr morgens das Lappenslager. Hier nahm der Flieger die Lappenfrau, die schwer krank war, ins Ambulanzflugzeug und konnte sie schon um 11 Uhr vormittags im Hospital abliefern. Dank dieser schnellen Hilfe ist ihr Leben gerettet worden. Seit dem vorhergehenden Abend, als er startete, hatte Sergeant Gunnarsfeldt nicht weniger als 750 Kilometer zurückgelegt. Er selbst betrachtet diese Leistung als eine ganz gewöhnliche Episode in seiner alltäglichen Arbeit.

Deutschlands größter Eisbrecher vom Stapel gelassen.

Auf dem Stettiner Nordwerken-AG wurde am Donnerstag ein neuer Eisbrecher vom Stapel gelassen, der mit einer Maschinenleistung von 2250 PS den bisher größten deutschen Eisbrecher „Preußen“ um 400 PS übertrifft.

Verwegene Flucht aus der Todeszelle.

Der Entführer des erst nach Errichtung eines hohen Lösegeldes wieder freigelassenen Petroleummagnaten Charles Ulrich, Hervey Baileys, ist aus dem Staatsgefängnis in Dallas (Texas) entwichen. Die Flucht Baileys spielte sich wie in einem Verbrecherfilm ab. Er hatte drei Eisenstäbe der sogenannten Todeszelle, in der die zum Tode verurteilten Verbrecher untergebracht sind, durchsägt. Baileys war in die Todeszelle gesperrt worden, um ihm jeden Fluchtversuch gedanken zu nehmen.

Mit einer alten Pistole, die Bailey sich verschafft hatte, bedrohte er nach der Flucht aus der Zelle die Gefangenenaufseher, und zwang sie, ihn ins Erdgeschoß zu bringen. Er gelangte sodann, nachdem er die Wächter vorher gezwungen hatte, ihm Kleidungsstücke anzufolgen, ins Freie. Von dem Verbrecher fehlt vorläufig jede Spur.

Ein Artikel erscheint nach 25 Jahren.

Das Berner Tagblatt veröffentlicht spätestens halb einen langen Bericht über eine Versammlung, die am 30. Januar 1909 in Zürich (gegen den Gotthard-Vertrag) abgehalten wurde. Der Aufzug ist erst jetzt zur Redaktion gelangt, und zwar durch die Schuld des — Brieflastens. Arbeiter, die mit dem Umbau des Verlagsgebäudes beschäftigt sind, rissen in diesen Tagen den Redaktionsbriefkasten von der Wand. Da fiel ein arg vergilbter Brief zu

Boden, der zwischen Rückwand und Tür ein viertel Jahrhundert auf den Redakteur gewartet hatte. Der Autor kann sich allerdings nicht mehr über den Abdruck freuen, denn er ist schon 15 Jahre tot.

Das hat noch gefehlt..!

Dauerfahrt konkurrenz in Amerika.

Offenbar um einem dringenden Bedürfnis abzuheilen, wurde kürzlich in New York, auf Coney Island, ein Club gegründet, der täglich Wettbewerbe im Dauerfahren veranstaltet.

Das hat den dortigen Liebespaaren in der Tat gefehlt! Jetzt brauchen sie nicht mehr auf den Bänken in den verschwiegenden Ecken der Parks ihre Autoreformen anzustellen, immer in Gefahr, vom Polizisten aufgeschnitten zu werden, nein, jetzt können sie in aller Offenheit und ohne den geringsten Anstoß zu erregen, ihre Zärtlichkeiten austauschen und dafür sogar noch Anerkennung und Preise einheimsen. Kein Wunder, daß dieser Club einen ungeheuren Zulauf sowohl von Wettbewerbern als auch von Zuschauern zu verzeichnen hat.

Selbstverständlich werden die Konkurrenzen nach strengen Kampfrégeln ausgetragen. Immerhin dürfen sich leicht einige Komplikationen ergeben. Was geschieht beispielsweise, wenn eine eifersüchtige Gattin hinter Sie Schläge ihres Mannes kommt und ihm die Aufstellung weiterer Reformen verbietet? Werden die Folgen, die sich daraus ergeben, unter der Rubrik „Sportliche Unfälle“ verbucht?

Die Höchstleistung im Dauerfahren steht augenblicklich auf 66½ Minuten — eigentlich noch sehr niedrig, man merkt, daß es sich um einen sehr jungen „Sport“ handelt. Sicher hat mancher Leser in seinem Leben inoffiziell schon ganz andere Zeiten dabei erreicht.

Uebrigens hat sich auch schon einmal ein bedauerlicher Zwischenfall ereignet, so daß die Fortführung der Konkurrenz auf den nächsten Abend verzögert werden mußte. Der Schiedsrichter wurde plötzlich ohnmächtig! Ob aus Neid, Eifersucht oder weil ihm das sortierte „Gefüllsch“ auf die Nerven stieß, muß dahingestellt bleiben.

„Warum fühlen sich die Menschen?“ fragt der Kater Hiddigei bei Fritz Reuter. Die Amerikaner haben jetzt das Problem endgültig gelöst: „Um einen Dauerfahrt aufzustellen“, so erklären sie. Daß der neue Wettbewerb dort drüber bald zu einer Seuche ausarten wird, kann jeder prophezeien, der den Reformwahn im „Baumhafen“ und „Marathon-Tanzen“ miterlebt hat.

Wir allerdings, die wir noch immer allzu romantisch sind, werden an diesem neuen „Sport“ wohl kaum Geschmack finden können. Unsere Liebespaare werden ihre Zärtlichkeiten wahrscheinlich nach wie vor lieber auf dunklen Parkbänken austauschen, als vor einer strengen Wettkampf-Kommission in aller Offenheit . . .

Das Schwert Kaiser Egels gefunden?

Ein Hirtenjunge hat in der Nähe der ungarischen Ortschaft Kajalpodaşz ein goldenes Schwert gefunden, das über einen Meter lang ist. Als der Junge einen Rutschgang auf der Weide mache, trat er mit bloßen Füßen auf etwas Scharfes und zog sich eine Verletzung zu. Er glaubte im ersten Augenblick, in eine Glasscherbe getreten zu sein. Als er genauer hinsah, entdeckte er das Schwert. Man hielt den Fund zuerst für eine Waffe aus einer mittelalterlichen türkisch-ungarischen Kriege, hat aber in der Zwischenzeit feststellen können, daß das Schwert viel älteren Ursprungs sein muß. Sogleich tauchte die Vermutung auf, es könnte sich hierbei um das sagenhafte goldene Schwert Attilas handeln. Die Polizei hat den wertvollen Fund beschlagnahmt und dem ungarischen Nationalmuseum übergeben.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Süd, Lomżyna 14. Sonnabend, 9. September, 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Lodz-Nord. Vorstandssitzung. Sonnabend, 9. September, 6 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Ruda-Pabianica. Mitgliederversammlung. Sonnabend, den 9. September, 7 Uhr abends, findet eine Mitgliederversammlung statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erforderlich.

Börsennotierungen.

Geld.	Paris	Prag
Berlin	213.17	25.40
Leipzig	178.65	172.7
London	28.31	101.25
New York	6.21	47.15

Verlagsgesellschaft „Vollspresse“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Rebe. — Druck „Prasa“. Lodz, Petrikauer Straße 101

